

## Deutsche dringen bei Dixmude weiter vor!

### Der Vormarsch nach Dünkirchen hat trotz mächtigen Widerstandes des Feindes begonnen!

### Deutsche haben über 3000 Gefangene gemacht und viele Maschinen-Gewehre erobert!

Die Deutschen im Vormarsch auf Dünkirchen. — Bei der Erstürmung von Dixmude wurden über 500 Gefangene gemacht. — Auch die feindlichen Positionen bei Langemarck werden von den Deutschen gestürmt; 2000 Gefangene und viel Kriegsmaterial fallen ihnen in die Hände. — Die Engländer geben zu, daß die Deutschen in Westflandern Erfolge zu verzeichnen haben und daß Dünkirchen gefährdet ist. — Der bairische Kronprinz hält an seine Truppen eine von echt patriotischem Geist getragene Rede. — Feindliche Emisäre versuchen, deutsches Geld für Exportzwecke anzukaufeu; wogegen der Gouverneur von Brandenburg warnt. — England's Premierminister nimmt den Mund wieder einmal gewaltig voll und prophezeit, daß der Krieg nicht so lange dauern werde, wie man anfänglich annahm.

Offizieller deutscher Bericht. — London, 12. Nov. — Der nachstehende offizielle deutsche Bericht, welcher gestern Abend in Berlin veröffentlicht wurde, ist der hiesigen Marconi Wireless Company übermittlelt worden: „Gute Fortschritte haben wir gestern an dem Meer von der Spree zu verzeichnen. Dixmude wurde von uns im Sturm genommen; wir machten dabei 500 Gefangene und eroberten neun Maschinengewehre.

Weiter südlich von Dixmude kreuzten unsere Truppen den Kanal, griffen die feindlichen Positionen westlich von Langemarck an und nahmen dieselben im Sturm. Etwa 2000 Mann der Verbündeten wurden von uns gefangen genommen, ferner eroberten wir sechs Maschinengewehre. Südlich von Durnham haben wir den Feind aus St. Elie vertrieben. Unsere Truppen sind von bestem Geiste befeuert.

Trotz der wüthenden Gegenangriffe der Briten behaupten wir die Höhen nördlich von Armentieres, welche die ganze Umgebung beherrschen. Südwestlich von Lille sind unsere Truppen weiter vorgebrungen.

Bei dem Verlaufe, die strategisch wichtigen Anhöhen nördlich von Wienne la Chateau im Argonnenwalde zurückzuerobern, wurden dem Feinde schwere Verluste beibracht; er wurde auf allen Punkten gemorren. Ferner wurden alle Angriffe der Franzosen nordöstlich und südlich von Verdun von uns blutig abgeschlagen.

Von dem östlichen Kriegsschauplatz ist nichts von Wichtigkeit zu melden. Es wird offiziell von Wien gemeldet, daß auf der Linie zwischen Schabaga und Vesniza in voriger Nacht seitens der Oesterreicher heftige Angriffe auf die feindlichen Positionen unternommen wurden; mehrere derselben wurden gestürzt. Die Oesterreicher machten zahlreiche Gefangene. Westlich von Kapanje befindet sich der Feind auf der Flucht und wird energisch verfolgt.

Im östlichen Galizien und Westgalizien finden russische Truppenverschiebungen statt. Offenbar sehen sich die Russen gezwungen, gegen die heftig vorrückenden Türken stärkere Heereskräfte ins Feld zu stellen. (Westgalizien ist ein Gouvernment im südwestlichen Rußland.) Das Militärhauptquartier in Konstantinopel meldet: „Trotz des heftigen Schneedalles dringen die türkischen Truppen siegreich an der kaukasischen Grenze vor.“

### Deutsche dringen weiter vor.

Paris, 12. Nov. — Die gewaltigen Kämpfe zwischen der Küste und dem fließenden Äus werden heute mit ununterbrochener Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen haben einen energischen Vorstoß auf Lobdaryde, nördlich von Newport, unternommen und bedrängen die Verbündeten schwer. Außerhalb von Dixmude vermögen sich die Allirten noch zu halten, doch haben die Deutschen auch in jenen Gegenden zahlreiche Truppen konzentriert und dringen mit Ungestüm vor.

Paris, 12. Nov. (Von einem Kriegsberichterstatter.) — Zwischen der Küste und dem fließenden Äus wird mit ununterbrochener Heftigkeit gekämpft; einmal dringen die Deutschen vor, ein andermal wieder die Allirten. Die Deutschen hämmern mit unermüdbarer Heftigkeit auf die Stellungen der Verbündeten los, welche sie von Dünkirchen trennen.

## Weitere Erfolge der Türken!

Russen im Kaukasus unter schweren Verlusten weiter zurückgeworfen.

Konstantinopel, über Athen, 12. Nov. — Es wird hier offiziell bekannt gemacht, daß die Russen im Kaukasus von den Türken auf ihre zweite Verteidigungslinie zurückgedrängt worden sind. Die Russen haben sehr schwere Verluste erlitten. Berlin, über Haag und London, 12. Nov. — Der türkische Botschafter am Berliner Hof, Mahmud Nubar Pascha, der selbst ein heroischer Kriegerführer ist, wird sich angeblich nach dem kaukasischen Kriegsschauplatz begeben, um ein Kommando zu übernehmen. Die Türken haben, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erhebliche Erfolge im Kaukasus und in Ägypten erzielt. Sie haben das Fort Scheygab bei El Arish, Ägypten, besetzt und dem Feinde vier Feldgeschütze abgenommen. (El Arish liegt an Mittelmeer an der Grenze von Ägypten und Palästina. Es ist von Bedeutung als Punkt für Wasserberförmung.)

Es wird ferner gemeldet, daß die Türken bei der Besetzung von Scheit Jauier, am Mitteländischen Meere gelegen, vier britische Feldgeschütze eroberten.

land, sobald Englands neue, aus einer Million Mann bestehende Armee zu Beginn des Frühjahrs ins Feld ziehen wird und Rußland somit Frankreich stärker wie je zuvor dastehen werden, schon zu Beginn des Frühjahrs niedergebungen werden wird. (So, morgen haben wir!)

### Premier Asquith als Propheet.

London, 12. Nov. — Der britische Premierminister Asquith sagte in einer Rede, die er gleich nach der Eröffnung des Parlaments hielt, er begehne, daß der Krieg so lange dauern werde, wie vielerorts angenommen wird; doch sei er sicher, daß derselbe nicht von ganz kurzer Dauer sein werde. „Indessen, je länger er währt“, sagte der Premier, „desto mehr werden die richtigen Hülfsmittel und die Stärke, über welche das Kaiserreich verfügt, im Stande sein, die entstandenen Lücken auszufüllen, die erlittenen Verluste zu ersetzen und unsere Stellung unter den Nationen zu behaupten. Das Kaiserreich wird gegenwärtig auf eine harte Probe gestellt, und die Erfahrungen der letzten drei Monate haben uns mit der Zuversicht erfüllt, daß, je länger diese Prüfung dauert, desto reiner werden wir als die Förderer einer gerechten Sache aus dem Kampfe hervorgehen.“ (So ein Demosler.)

Asquith erging sich in Lobeserhebungen über den Bestand, den die Regierung aus allen Schichten der Bevölkerung erhalten habe. England befindet sich gegenwärtig in einem nie dagewesenen Krieg, sagte er, und angesichts der Gerechtigkeit der Sache, an welcher wir theilnehmen, besteht in keinem Theile des Reichs irgend welche Meinungsverschiedenheit. Das Land hat in diesem Kriege viel erlitten, viel gelernt und hat gesehen, wie seine Truppen schwierige und gefährliche Positionen besetzt und gehalten haben. Dann fuhr er wörtlich fort: „Dante hat unsere Truppen zusammen mit denjenigen unserer Verbündeten in Frankreich und Belgien im Felde, alle Absichten des deutschen Kaisers zu vereiteln. Der gute Mann nimmt aber den Mund gewaltig voll und entleert trotz Vesperwissen's Throataden.“

Vetrefis der Entsendung der englischen Marinegruppen nach Antwerpen, erklärte der Premierminister, daß Winston Churchill darüber einen eigenen Bericht abgeben werde, sagte aber, daß die Entsendung dieser Truppen im Einverständnis mit den Mitgliedern des Kabinetts erfolgt sei. Earl Kitchener, gegenwärtiger Kriegsminister, wurde wegen der Entsendung der Marinegruppen befragt und hierauf war mit der Idee einverstanden. Asquith sagte, daß sich gegenwärtig 1.186.000 Briten unter Waffen befinden. Nächsten Montag wird das Haus um eine große Kriegsanleihe angegangen werden.

### Der patriotische bairische Kronprinz

Berlin, über Haag und London, 12. Nov. — Kronprinz Ruprecht von Bayern hat an seine Soldaten einen Armeebefehl erlassen, welchen wir folgende Hauptstellen entnehmen: „Soldaten, die Augen der ge-

## Kühne That der deutschen Marine!

Deutsches Unterseeboot versenkt ein  
britisches Kanonenboot in der  
Nähe von Dover.

London, 12. Nov. — Ein deutsches Unterseeboot hat eine Meile von der Küstenstadt Deal, acht Meilen von Dover und 65 Meilen von London entfernt das britische Kanonenboot Niger torpediert und versenkt. Hunderte Menschen sahen klar und deutlich, wie sich das Kriegsschiff, nachdem es den Torpedostöß erhalten hatte, auf die See legte und innerhalb kurzer Zeit in den Fluthen versank. Die Mannschaft sprang ins Wasser und ergriff zerplittertes Holzwerk und Mobilien des untergegangenen Schiffes, und es gelang, fast alle zu retten. Mehrere Matrosen aber wurden dazwischen. Die durch das Torpedieren verursachte Explosion hatte die Besatzung Deas aus Ufer gebracht und war Zeuge der sich abspielenden Tragödie.

Die kühne That wurde von dem Unterseeboot unweit der Mündung der Donns in Anwendung von fast hundert Kriegsschiffen ausgeführt. Englische Seesoffiziere verdächtigen einen kleinen Kreuzer, der mehrere Tage lang neben der Niger anferle und die holländische Flagge führte. Kurz ehe die Niger torpediert wurde, verließ der unbekanntere Kreuzer seinen Ankerplatz. Man glaubt nun nicht anders, als daß derselbe mit einem deutschen Kreuzer identisch ist, welcher die Bewegungen des Unterseeboots deckte.

Der Vorgesetzte des versenkten Kanonenbootes, Leutnant Muir, sagte, er konnte sehen, wie das Torpedoboot auf sein Schiff aufschloß, konnte aber nichts thun, um die Katastrophe abzuwenden. Mitglieder der Besatzung behaupten, daß das feindliche Unterseeboot nach Beendigung seiner Arbeit einen Augenblick an der Meeresfläche auftauchte, aber gleich darauf wieder versank.

Vom Ufer aus wurden Rettungsboote abgeschickt, und es gelang, die Mannschaft zu retten. Das feindliche Unterseeboot aber entkam, trotzdem alle Schiffe auf dasselbe Jagd machten.

### Sachen deutsches Gold.

Berlin, über London, 12. Nov. — Der Gouverneur der Provinz Brandenburg macht offiziell bekannt, daß gewisse Personen, die im Dienste des Feindes stehen, den Versuch machen, deutsches Gold für Exportzwecke zu verkaufen, wofür sie eine kleine Prämie offerieren. Er appellirt an den Patriotismus der Bevölkerung, indem sie diese Leute, welche Deutschland finanziell schwächen wollen, sofort der Polizei übergeben.

Es ist bezeichnend, daß die jüngsten offiziellen Berichte vom Kriegsschauplatz in Frankreich bedeutend günstiger lauten, wie seit mehreren Tagen. Die Worte „gute Fortschritte“ werden in Verbindung mit den Meldungen aus den Argonnen angewendet. Stiefte Militärkritiker erheben daraus, daß es um die Sache der Deutschen besser stehe, wie man annehmen darf.

### Briten nicht in rosigem Stimmung.

London, 12. Nov. — Die Worte des Optimismus, welche seit mehreren Tagen über England dahinjucheten, scheinen im Sande zu verlaufen. Denn seit der Nachricht von der Einnahme von Dixmude hat sich der Bevölkerung Englands wieder einmal Bestürzung bemächtigt. Auch fürchtet man einen Angriff feindlicher Unterseeboote.

Die Wichtigkeit der verloren gegangenen Stadt für die Allirten steht außer Frage. Gelingt es den Deutschen noch, sich in den Besitz von Durn zu setzen, dann sind die Allirten gezwungen, sich zurückzuziehen, dann muß auch Dünkirchen fallen.

## Serben erleiden neue Niederlagen!

In der Save und Donau auf's Haupt  
geschlagen und haben Tausende  
von Gefangenen verloren.

Wien, 12. Nov., über London. — Die Höhen von Wizar, südlich von Schabag, wurden von den österreichischen Truppen im Sturm genommen; der linke Flügel des Feindes wurde infolge dessen zum Rückzug gezwungen; wir machten viele Gefangene. Unter Vormarsch östlich von Krapponj geht flott vor. Die Anhöhen östlich von Zabalza befinden sich in unseren Händen. Wir machten 4300 Mann zu Gefangenen, eroberten 16 Maschinengewehre und 28 Kanonen, eine Fahne und eine Menge Schießbedarf.

In Westerbien wurde eine 120.000 Mann starke Armee zum Rückzug gezwungen. London, 12. Nov. — Eine Wiener offizielle Depesche meldet: „Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz verlaufen in Uebereinstimmung mit den Kriegsplanen der Deutschen und Oesterreicher, ohne daß der Feind dieselben zu durchbrechen vermag. Im Centrum von Galizien haben wir uns aus strategischen Gründen zurückgezogen. Die Russen haben die untere Weichsel bei Radeszow überschritten. Pragmas wird wieder von den Russen besetzt. In dem Strz Duz wurde ein starker russischer Heereszug von der Mannschaft eines Panzersuges und einer starken Kavallerie-Abtheilung in die Flucht geschlagen.“

### Russische Lügenberichte.

London, 12. Nov. — Einer von Petrograd hier eingetroffenen Depesche zufolge hat sich der österreichische General Dank geweiheit, ferner mit dem Generalfiskus v. Sindenburg weiter gemeinsam zu operieren. In einem Treffen sind nicht weniger wie sechs deutsche Prinzen gefallen (wie so etwas soll ein anständiger Mensch glauben).

Ein Bodezug mit 2000 Wärdern ist von Petrograd nach der russischen Front abgemandt worden; auch soll den Soldaten ein Zug mit Desinfektionsmitteln zur Verfügung gestellt werden (in den russischen Reihen muß es ja förmlich von Ungeziefer wimmeln).

In Ostpreußen sind die Russen bis nahe der Majurischen See gezogen vorgebrungen. Die Kämpfe bei Goldap, Mlawo und Soldau nehmen für die russischen Waffen einen günstigen Verlauf.

### Es gährt in Südrussland.

Bukarest, 12. Nov. — Die türkischen Erfolge scheinen ihre Wirkung auf die Bevölkerung in Südrussland nicht zu verhehlen. Privatnachrichten zufolge gährt es überall, und wie es heißt, erkennt man in Petrograd den Ernst der Lage. Sollte es den Türken gelingen, mit einer starken Armee weiter in Rußland einzudringen, so mag sich bald nicht nur im Kaukasus, sondern auch weiter nördlich der Geist der Empörung zeigen. Am treuesten dürften sich die Völker am Don erweisen, welche wie ein Keil zwischen dem Kaukasus und der getriebenen Ukraine wohnen.

### Deutsche zerstören Brücken.

London, 12. Nov. — Der Amerikaner Korrespondent der Reuter Telegram Co. sandte heute nachfolgende Depesche: „Berichten aus Stuis zufolge haben die Deutschen zahlreiche Brücken in Westflandern zerstört. Alle Dämme, die von Brügge nach Ghent und von Courtrai nach Estende führen, werden scharf besetzt. Deutsche Ingenieure sprengen heute die über den Leopold-Kanal führenden Brücken bei Dalkerboeck, Stroobridges, St. Laurent, St. Jean und Waterkelf; es sind dieses alle Plätze in nordwestlichen Theil von Ostflandern nahe der holländischen Grenze. Somit ist die Provinz Westflandern von der Außenwelt völlig abgeschnitten.“

Der Kaiser ist auf einer Reise durch Flandern begriffen; er besucht Courtrai und gab seiner Befriedigung Ausdruck über die Art und Weise, wie die deutschen Truppen von der städtischen Verwaltung verpflegt werden.

## Der Geist der „Emden“ lebt noch!

### 43 Mann der Besatzung kapern einen „Schooner“ und setzen damit ihr Zerstörungswerk fort!

### Kapitän Müller, Befehlshaber der „Emden“, befindet sich unter den Geretteten!

Melbourne, Australien, 13. Nov. — Herdem haben sie Nationen, welche Wohl liegt der „Schrecken des Indischen Ozeans“, der kleine deutsche Kreuzer „Emden“, als geborstenes Schiff auf den Klippen der Gokaininsel, und 200 wackeren deutsche Seeleute von seiner Besatzung starben den Heldentod für das Vaterland, aber der Geist der „Emden“, lebt noch. Hierzig Mann des feinsten deutschen Kreuzers und drei Offiziere befinden sich auf einem Schooner auf offenem Meer, um ihre Streiftzüge auf die Handelsschiffe der Feinde fortzusetzen. Aber wie lange noch, und sie werden von demselben Schicksal ereilt werden, wie die Emden. Die von der Emden entkommenen Deutschen haben den Schooner im Hafen der Cocos Inseln erobert und denselben mit vier Schnellfeuergeschützen versehen. Außerdem haben sie Nationen, welche auf zwei Monate ausreichen. Diese Mittheilung wurde heute vom australischen Minister für Landesverteidigung der Öffentlichkeit übergeben. Der Kapitän der Emden, welche die Emden abging, gibt zu, daß jener Theil der Besatzung, welcher von der Emden landete, um die Funktionation zu gesichern, entkommen ist, den Schooner kaperte und mit demselben aufs Meer schickte.

Kapitän v. Müller, der heldenmüthige Befehlshaber der Emden, und Prinz Franz Joseph von Hohenzollern, aus der Sigmaringer Nebenlinie, befinden sich unter den Geretteten. Der gefangene Mannschaft und den Offizieren der Emden wurden von dem Feinde alle militärischen Ehren bewilligt.

Hilfsfond.	Damen-Hilfsverein.
<b>Der Deutsche Landwehverein von Sarpy County hat \$213 beigezeichnet.</b> Die Herren Hermann Bolling, Präsident und Charles Wehrdt, Sekretär des Sarpy County Landwehvereins haben gestern in der Omaha Tribune einen Chek von \$210 für die Kriegsnothleidenden abgegeben, der an Staatskassenschreiber Volpp überwiesen wurde. Die Gabe des Landwehvereins rührt von folgenden Gebern her: Landwehverein \$168; Hermann Landwehverein \$168; Hermann \$15; Henry Schuman \$10; Claus Jürgens \$5; George Knapp \$5; zusammen \$213. Die Herren Bolling und Wehrdt schenken uns ferner mit, daß Sarpy County im Ganzen an die \$1000 für den edlen Zweck geben würde. Der Plattdeutsche Verein und der Countyverband kollektiv noch und haben schon schöne Summen beisammen und einige Kirchengemeinden haben bereits Geld an den deutschen Vorkämpfer abgegeben. In der Tribune ferner eingegangen: Geo. Neuhaus, Winnebago, Neb., \$1; W. F. Lorenzen, Omaha, \$10.	<b>Dr. C. J. Heramer und Mayor Dahlmann haben Prachtgruppen für den Lazarar gestiftet.</b> Eines recht starken Versuches erfreute sich auch gestern Nachmittag die Versammlung des Deutschen Damen-Hilfsvereins für die Kriegsnothleidenden. Es wurden viele Geschenke erwidert, die Bezug haben auf den am Samstag in Deutscher Haus stattfindenden Bazaar, für welchen eine Unmenge der prächtigsten und nützlichsten Sachen gesammelt wurden. Zwei Prachtgruppen wurden gestiftet, die eine, Germania, von Dr. C. J. Heramer in Philadelphia, dem verdienten Präsidenten des Nationalbundes, und die andere von Bürgermeister Dahlmann. Was jetzt zu einem großen Erfolge der Veranstaltung nötig ist, ist ein Massenbesuch unseres Deutschthums. Der sollte und wird nicht ausbleiben. Der Fred Prodegaard, der bekannte Juwelier, hat den Damen eine feine goldene Uhr geschenkt, die durch Auslösung der populärsten jungen Dame zu fallen soll.

### Die Lage in Mexiko.

Washington, 12. Nov. — Präsident Wilson konferierte gestern Abend über drei Stunden mit Sekretär Bryan über die Frage der Jurisdiktion der amerikanischen Bundesstruppen aus Vera Cruz, doch wurde nach Schluß der Konferenz keine Ankündigung über das Ergebnis gemacht, ein Zeichen, daß die Frage noch nicht entschieden ist. Bekannt gegeben wurde nur, daß Carranza nunmehr alle Forderungen der Bundesregierung erfüllt habe.

### Der siebte Tag in der Woche

Ist wohl der Mittwoch mir. Da thun die Frauen Kaffee kochen. In Deutschen Hause hier.

Den trinken wir auf's Wohl der Lieben

Drüben im alten Vaterland, Und wir wünschen, daß sie bald beslegen Frankreich und England.

Die Russen auch, sei zu bemerken, Sollen sie verhauden windelmäßig, Daß die im Leben nie bereissen, Deutschland und Oesterreich.

Die Staatsbehörde hat heute die Erklärung abgegeben, daß in Nebraska auch kein Schattchen der gefährlichen Maul- und Klauenfeuche zu finden und der Viehstock vollständig gesund sei. Das ist ein Glück.  
Frau Bernice Ruffel, die ihren Gatten erlosch, wurde gestern Abend von den Beschworenen des Distriktsgerichts für nichtschuldig erklärt. Sie hatte behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben.  
Vater Moran erhielt gestern im Distriktsgericht einen Schadenersatz von \$20.000 gegen die Cudahy Packing Co. zugesprochen, in deren Diensten er zu Unfall gekommen war.